

EUROPEAN ENERGY AWARD



eea-Bericht internes Audit Stadt Rottenburg am Neckar 2020

Stand: 08.06.2020

Inhaltsverzeichnis

1.	Zusammenfassung und Fazit	- 2 -
1.1	Grundsätze / Leitbild der Energiepolitik	- 2 -
1.2	Stärken und Optimierungspotenziale	- 3 -
2.	Ausgangslage / Situationsanalyse	- 4 -
2.1	Allgemeine Einführung	- 4 -
3.	Energie- und klimapolitisches eea-Profil	- 5 -
3.1	Aktuelle Übersicht - Zielerreichungsgrad	- 5 -
3.2	Prozessablauf und -organisation	- 9 -
4.	Bemerkungen zu den einzelnen Maßnahmenbereichen	- 11 -
4.1	Entwicklungsplanung, Raumordnung (50%)	- 11 -
4.2	Kommunale Gebäude, Anlagen (57%)	- 12 -
4.3	Versorgung, Entsorgung (66%)	- 12 -
4.4	Mobilität (48-54%)	- 13 -
4.5	Interne Organisation (63%)	- 14 -
4.6	Kommunikation, Kooperation (63%-67%)	- 15 -

Anhang:

- Anhang 1: Der European Energy Award
- Anhang 2: Umsetzungstand EPAP bzw. Jahresscheibe EPAP 2020
- Anhang 3: Energie- und klimarelevante Kennzahlen und Kennzahlen zur qualitativen Beurteilung (Indikatoren)

1. Zusammenfassung und Fazit

eea-Punktewertung 2020:

Anzahl erreichte Punkte von möglichen Punkten	254,4 /443
Erreichte Prozentpunkte (eea-Auszeichnung bei 50% bzw. 75%)	57,4%
Beschluss energiepolitischer Maßnahmenplan	(voraussichtlich 2021)

1.1 Grundsätze / Leitbild der Energiepolitik

Aktiver Klimaschutz, Nachhaltige Stadtentwicklung und die Energiepolitik sind seit Jahren zentrale Themen des kommunalen Handelns der Stadt Rottenburg. Die Stadt bezieht sich dabei gleich auf mehrere Leitbilder:

- Im "allgemeinen" Leitbild der Stadt wird das Thema Ökologie / Nachhaltigkeit in verschiedenen Bereichen bearbeitet. Beispielsweise bei der Beschaffung/Vergabe spielen neben der ökonomischen auch die ökologischen und sozialen Aspekte eine Rolle.
- SEIT 2009: Mitgliedschaft beim Klimabündnis, kommuniziert auf der Webseite. Die Mitglieder des interkommunalen Klimabündnis setzen sich das Ziel, alle 5 Jahre die CO₂-Emissionen um 10 % zu reduzieren.
- Mit der Erstellung und Umsetzung der Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept aus 2011 soll die Pro-Kopf-CO₂-Emission bis 2030 auf 3,4 t und 2050 auf 1,9 t (= klimaneutral!) sinken. Definierte Absenktziele wurde für alle Sektoren erarbeitet (Haushalte / Liegenschaften/ GHD und Verkehr):
 - > Die Reduktion im Bereich der Haushalte soll dabei bis 2050 um 58 % fallen.
 - > Die Reduktion im Bereich der Öffentlichen Gebäude soll bis 2050 um 50 % fallen.
 - > Die Reduktion im Bereich GHD soll bis 2050 ebenfalls um 50 % fallen.
 - > Die Reduktion im Bereich Verkehr soll bis 2050 um 32 % fallen.
- Seit 2016: Die Stadt hat die SDG's (Sustainable Development Goals) unterschrieben und im Gremium eingefordert: u.a. im Rahmen einer Nachhaltigkeits-Personalstelle (Fr. Wagner). Mit den SDG's wird neben dem Klimaschutz übergreifend auf eine nachhaltige Entwicklung gesetzt, u.a. durch die Erarbeitung von Indikatoren, Controlling usw.

Die vielfältigen Leitbilder finden darüber hinaus rege Anwendung im Handeln der Kommune

- 2020 soll eine modellhafte Anwendung des Nachhaltigkeits-Checks BaWü für mehrere Vorhaben eingeführt werden.
- Regelmäßige Mitarbeitersensibilisierung: Die Mitarbeiter der Stadt bilden sich regelmäßig weiter, fachspezifisch und auch inhouse beispielsweise über die SDGs, Fairtrade Stadt Rottenburg usw. Darüber hinaus werden Azubis seit 2017 ebenfalls über eine Einführung zu den Leitbildern und Zielen der Stadt sensibilisiert.

1.2 Stärken und Optimierungspotenziale

Die Stärken und Schwächen wie auch die besonderen Aktivitäten und Projekte in den einzelnen Maßnahmenbereichen werden unter 3. ausführlicher beschrieben.

Stärken:

- Klimastrategie auf Stadt- / Gemeindeebene, Energieperspektiven (85%)
- Kontinuierliche CO₂-Bilanzierung (95%)
- Energieberatung für Bauherren (100%) und im Gebäudebestand inkl. Mobilität (90%)
- Energiemanagement - Controlling, Betriebsoptimierung (75%)
- Nutzung erneuerbarer Strom in den Liegenschaften (100%)
- Öffentliche Beleuchtung (80%), klarer Effizienztrend erkennbar, (LED >50%, NAV 30%)
- Unternehmensstrategie des Energieversorgers (90%)
- Produktpalette & Serviceangebot des Energieversorgers (85%)
- Verkauf von Strom aus erneuerbaren Quellen auf dem Stadt- / Gemeindegebiet (100%)
- Klärgasnutzung (80%), Anlagen wie Faulturn im Bau, wirtschaftliche Potenzial wird energetisch genutzt
- Fußwegenetz, Beschilderung (65%)
- Internes Beschaffungswesen (80%)
- Konzept für Kommunikation und Kooperation (85%)
- Vorbildwirkung, Corporate Identity (75%)
- Angebote für Konsumenten und Mieter (95%)
- Lokale, nachhaltige Tourismus- und Wirtschaftsentwicklung (90%)
- Multiplikatoren wie Religionsgemeinschaften, Vereine (75%)

Optimierungspotenziale:

- Evaluation von Klimawandeleffekten (10%)
- Kommunale Energieplanung (30%)
- Innovative, nachhaltige städtische und ländliche Entwicklung (15%)
- Prüfung Baugenehmigung und Bauausführung (5%)
- Energieeffizienz Elektrizität (26%)
- Abwärme Industrie (15%)
- Kommunaler Fuhrpark (30%)
- Beispielhafte Mobilitätsstandards (20%)
- Kommunale Institutionen im Wohnungsbau (0%)
- Professionelle Investoren und Hausbesitzer (0%)
- Leuchtturm (noch unklar)

2. Ausgangslage / Situationsanalyse

2.1 Allgemeine Einführung

Rottenburg am Neckar ist eine große Kreisstadt und liegt im westlichen Teil des Landkreises Tübingen. Eine Besonderheit in der kommunalen Struktur ist, dass Rottenburg aus der Kernstadt und 17 weiteren Ortsteilen besteht: (Bad Niedernau, Baisingen, Bieringen, Dettingen, Eckenweiler, Ergenzingen, Frommenhausen, Hailfingen, Hemmendorf, Kiebingen, Obernau, Schwalldorf, Seebronn, Weiler, Wendelsheim und Wurmlingen). Damit bewegt sich die Gemarkung zwischen einer Kernstadt mit etwa 20.000 Einwohnern und einer hohen Anzahl an teils sehr kleinen, ländlichen Gemeinden. Im Jahr 2016 lebten in Rottenburg 44.203 Einwohner.

Die Gemeindefläche erstreckt sich über 142,27 km² auf einer Höhe von etwa 349 m über Normalnull. Im Vergleich zum Land Baden-Württemberg und dem Landkreis Tübingen verfügt Rottenburg am Neckar mit knapp 16 Prozent über einen niedrigeren Siedlungs- und Verkehrsflächenanteil. Auch die Waldfläche ist mit einem Anteil von rund 29 Prozent Vergleich zum durchschnittlichen Landeswert von knapp 38 Prozent deutlich geringer ausgeprägt. Der größte Flächenanteil mit ca. 53 Prozent entfällt dementsprechend auf die Landwirtschaft. Außerdem liegt Rottenburg im Schwäbischen Streuobstparadies, dem größten Streuobstgebiet Europas, welches vielfältige ökologische, ökonomische und soziale Funktionen erfüllt.

Die wirtschaftliche Struktur ist überwiegend von Einzelhändlern, Handwerk und Dienstleistungsunternehmen geprägt. Das produzierende Gewerbe ist vergleichsweise in Baden-Württemberg leicht unterrepräsentiert. Aber auch Industriebetriebe haben sich in den insgesamt neun Gewerbeparks angesiedelt. Laut Statistischem Landesamt hatten 2016 etwa 9.226 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ihren Arbeitsplatz in Rottenburg. Davon sind 2.447 dem produzierenden Gewerbe zuzuordnen.

Das Gemeindegebiet von Rottenburg am Neckar wird teilweise von der A81 durchquert. Dort wurde im Bilanzjahr 2016 eine Gesamtfahrleistung von 185 Mio. Fahrzeugkilometer gemessen. Die direkten Einflussmöglichkeiten der Stadt Rottenburg auf das Verkehrsaufkommen der Autobahn sind praktisch nicht vorhanden. Zudem verläuft auch die Bundesstraße 28a zu Teilen im Gemeindegebiet. Die verschiedenen Ortsteile sind über Landesstraßen und Radwege miteinander verbunden.

Das Stromnetz und Gasnetz in Rottenburg wird von den Stadtwerken Rottenburg am Neckar GmbH und der EnBW Regional AG betrieben. Die Versorgung mit Trinkwasser wird ebenfalls durch die Stadtwerke Rottenburg am Neckar GmbH sichergestellt. Die Entsorgung des Abwassers erfolgt über den Betrieb: Stadtentwässerung Rottenburg am Neckar SER. Die Abfallentsorgung wird vom Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Tübingen betrieben.

Die Stadt engagiert sich seit vielen Jahren für Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Grundlage der städtischen Aktivitäten bilden u.a. ein internes Leitbild, das Klimaschutzkonzept, das integrierte Energie- und Klimaschutzmanagement sowie eine eigens eingerichtete Umwelt- und Nachhaltigkeitsstelle. Darüber hinaus betreiben die Stadtwerke Rottenburg am Neckar GmbH mehrere erneuerbare Energieanlagen und engagieren sich laufend für innovative und klimafreundliche Energielösungen.

3. Energie- und klimapolitisches eea-Profil

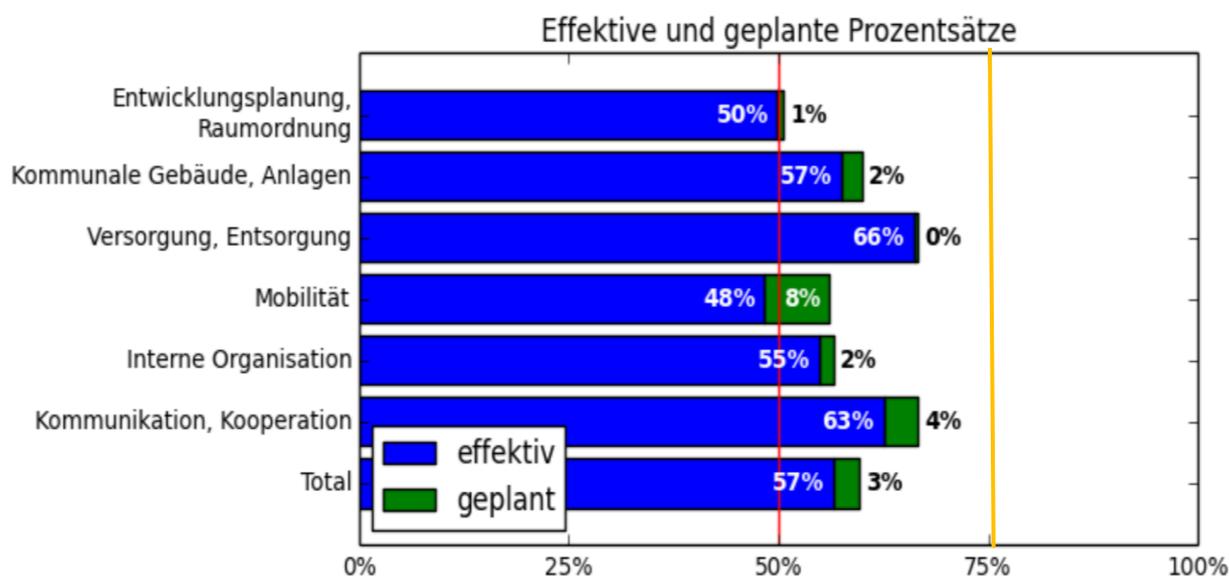
3.1 Aktuelle Übersicht - Zielerreichungsgrad

Anzahl mögliche Punkte	443
Aktuell erreichte Punktzahl / Prozent	254,4 bzw. 57,4 %
Für den eea gold notwendige Punkte	326,2 bzw. 75 %
Für den eea notwendige Punkte	217,5 bzw. 50 %

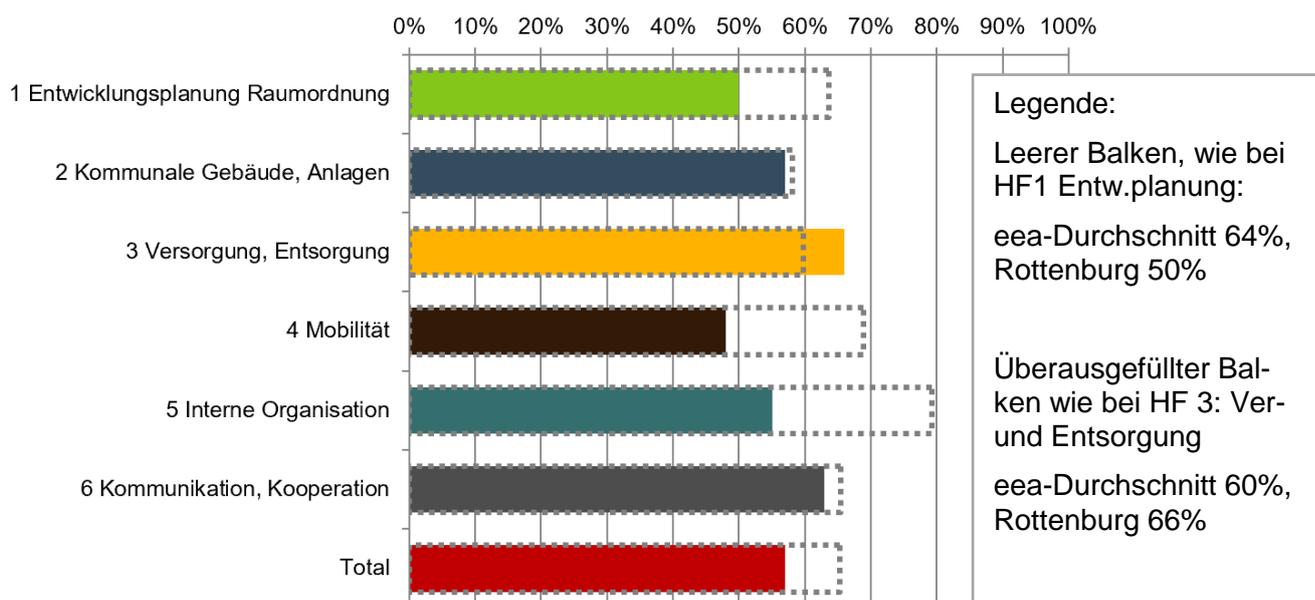
Stärken und Schwächen der verschiedenen Bereiche zeigen folgende Grafiken:

Insgesamt liegen alle Bereiche relativ homogen an oder leicht über der für den Award geforderten 50 % Schwelle. Zwar liegt kein Bereich bereits über der goldenen 75% Schwelle, doch ist die Wertung von voraussichtlich 57 – 59% ein auszeichnungswürdiger Einstieg in den European Energy Award. Sichtbar werden an dieser Darstellung bereits erste Stärken im Bereich 3 „Ver- und Entsorgung“ u.a. mit den Tätigkeiten der Stadtwerke sowie der Bereich 6 „Kommunikation und Kooperation“, der mit hoher Wahrscheinlichkeit über 65% landen wird.

Zu beachten ist, dass die Bewertung noch nicht im Detail abgeschlossen ist und einige Feinheiten und Abfragen noch in der ersten gemeinsamen Teamsitzung ergänzen werden müssen. Dies spiegelt sich z.T. in den grün dargestellten Balken (Potenzial) wider. Teilweise berücksichtigen die (grünen) Potenzialbalken auch Aussagen der Fachbereichsleiter, dass gewisse Prozesse bereits angedacht oder in Erarbeitung sind und zeitnah höher gewertet werden können.



Das Benchmark mit anderen eea-Kommunen der Größe 10.000 – 50.000 EW verdeutlicht die Klimaschutzaktivitäten der Stadt Rottenburg mit bereits langjährig aktiven eea-Kommunen, die sich in den Bewertungen der einzelnen Handlungsfelder widerspiegeln.



Gesamtübersicht: Maßnahmen der sechs Bereiche und deren Bewertung

Maßnahmen	möglich	effektiv	
	Punkte	Punkte	%
1 Entwicklungsplanung, Raumordnung	80,0	39,8	49,75%
1.1 Konzepte, Strategie	28,0	19,4	69,29%
1.1.1 Klimastrategie auf Stadt- / Gemeindeebene, Energieperspektiven	6,0	5,1	85,00%
1.1.2 Klimaschutz- und Energiekonzept	6,0	4,2	70,00%
1.1.3 Bilanz, Indikatorensysteme	10,0	9,5	95,00%
1.1.4 Evaluation von Klimawandeleffekten	6,0	0,6	10,00%
1.1.5 Abfallkonzept	0,0	0,0	0,00%
1.2 Kommunale Entwicklungsplanung	20,0	10,5	52,50%
1.2.1 Kommunale Energieplanung	10,0	3,5	35,00%
1.2.2 Mobilitäts- und Verkehrsplanung	10,0	7,0	70,00%
1.3 Verpflichtung von Grundstückseigentümern	20,0	5,5	27,50%
1.3.1 Grundstückseigentümergebundene Instrumente	10,0	4,0	40,00%
1.3.2 Innovative, nachhaltige städtische und ländliche Entwicklung	10,0	1,5	15,00%
1.4 Baugenehmigung, -kontrolle	12,0	4,4	36,67%
1.4.1 Prüfung Baugenehmigung und Bauausführung	8,0	0,4	5,00%
1.4.2 Beratung zu Energie und Klimaschutz im Bauverfahren	4,0	4,0	100,00%
2 Kommunale Gebäude, Anlagen	71,0	40,8	57,46%
2.1 Energie- und Wassermanagement	26,0	15,6	60,00%
2.1.1 Standards für Bau und Bewirtschaftung öffentlicher Gebäude	4,0	2,2	55,00%
2.1.2 Bestandsaufnahme, Analyse	6,0	3,9	65,00%

2.1.3	Controlling, Betriebsoptimierung	6,0	4,5	75,00%
2.1.4	Sanierungsplanung / -konzept	6,0	3,0	50,00%
2.1.5	Beispielhafter Neubau / beispielhafte Sanierung	4,0	2,0	50,00%
2.2	Zielwerte für Energie, Effizienz und Klimawirkung	35,0	18,4	52,46%
2.2.1	Erneuerbare Energie Wärme	3,0	1,3	44,00%
2.2.2	Erneuerbare Energie Elektrizität	8,0	8,0	100,00%
2.2.3	Energieeffizienz Wärme	8,0	3,4	42,00%
2.2.4	Energieeffizienz Elektrizität	8,0	2,1	26,00%
2.2.5	CO ₂ - und Treibhausgasemissionen	8,0	3,6	45,00%
2.3	Besondere Maßnahmen	10,0	6,8	68,40%
2.3.1	Öffentliche Beleuchtung	6,0	4,8	80,00%
2.3.2	Wassereffizienz	4,0	2,0	51,00%
3	Versorgung, Entsorgung	83,0	55,0	66,22%
3.1	Unternehmensstrategie, Versorgungsstrategie	10,0	7,4	74,00%
3.1.1	Unternehmensstrategie der Energieversorger	6,0	5,4	90,00%
3.1.2	Finanzierung von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien	4,0	2,0	50,00%
3.2	Produkte, Tarife, Kundeninformation	18,0	15,4	85,56%
3.2.1	Produktpalette und Serviceangebot	6,0	5,4	90,00%
3.2.2	Verkauf von Strom aus erneuerbaren Quellen auf dem Stadt- / Gemeindegebiet	8,0	8,0	100,00%
3.2.3	Beeinflussung des Kundenverhaltens und -verbrauchs	4,0	2,0	50,00%
3.3	Lokale Energieproduktion auf dem Stadt- / Gemeindegebiet	28,0	18,1	64,50%
3.3.1	Abwärme Industrie	2,0	0,3	15,00%
3.3.2	Wärme und Kälte aus erneuerbaren Energiequellen auf dem Stadt- / Gemeindegebiet	10,0	10,0	100,00%
3.3.3	Elektrizität aus erneuerbaren Energiequellen auf dem Stadt- / Gemeindegebiet	8,0	3,0	37,00%
3.3.4	Kraft-Wärme-Kopplung und Abwärme / Kälte aus Kraftwerken zur Wärme- und Stromproduktion auf dem Gemeindegebiet	8,0	4,8	60,00%
3.4	Energieeffizienz Wasserversorgung	8,0	5,9	73,75%
3.4.1	Analyse und Bestandsaufnahme Energieeffizienz der Wasserversorgung	6,0	4,5	75,00%
3.4.2	Effizienter Wasserverbrauch	2,0	1,4	70,00%
3.5	Energieeffizienz Abwasserreinigung	18,0	8,2	45,56%
3.5.1	Analyse und Bestandsaufnahme Energieeffizienz Abwasserreinigung	6,0	3,0	50,00%
3.5.2	Externe Abwärmenutzung	4,0	0,0	0,00%
3.5.3	Klärgasnutzung	4,0	4,0	100,00%
3.5.4	Regenwasserbewirtschaftung	4,0	1,2	30,00%
3.6	Energie aus Abfall	1,0	0,0	0,00%
3.6.1	Energetische Nutzung von Abfällen	0,0	0,0	0,00%
3.6.2	Energetische Nutzung von Bioabfällen	1,0	0,0	0,00%
3.6.3	Energetische Nutzung von Deponiegas	0,0	0,0	0,00%
4	Mobilität	85,0	41,0	48,24%

4.1	Mobilität in der Verwaltung	8,0	3,6	45,00%
4.1.1	Unterstützung bewusster Mobilität in der Verwaltung	4,0	2,4	60,00%
4.1.2	Kommunale Fahrzeuge	4,0	1,2	30,00%
4.2	Verkehrsberuhigung und Parkieren	22,0	11,8	53,64%
4.2.1	Parkraumbewirtschaftung	8,0	4,8	60,00%
4.2.2	Hauptachsen	0,0	0,0	0,00%
4.2.3	Temporeduktion und Aufwertung öffentlicher Räume	10,0	5,0	50,00%
4.2.4	Städtische Versorgungssysteme	4,0	2,0	50,00%
4.3	Nicht motorisierte Mobilität	26,0	12,9	49,62%
4.3.1	Fußwegenetz, Beschilderung	10,0	6,5	65,00%
4.3.2	Radwegenetz, Beschilderung	10,0	4,0	40,00%
4.3.3	Abstellanlagen	6,0	2,4	40,00%
4.4	Öffentlicher Verkehr	15,0	7,5	50,00%
4.4.1	Qualität des ÖPNV-Angebots	5,0	2,5	50,00%
4.4.2	Vortritt ÖPNV	4,0	2,0	50,00%
4.4.3	Kombinierte Mobilität	6,0	3,0	50,00%
4.5	Mobilitätsmarketing	14,0	5,2	37,14%
4.5.1	Mobilitätsmarketing in der Stadt / Gemeinde	8,0	4,0	50,00%
4.5.2	Beispielhafte Mobilitätsstandards	6,0	1,2	20,00%
5	Interne Organisation	36,0	19,8	54,89%
5.1	Interne Strukturen	12,0	8,2	68,67%
5.1.1	Personalressourcen, Organisation	8,0	7,0	88,00%
5.1.2	Gremium	4,0	1,2	30,00%
5.2	Interne Prozesse	24,0	11,5	48,00%
5.2.1	Einbezug des Personals (der Verwaltungsmitarbeiter)	2,0	1,0	50,00%
5.2.2	Erfolgskontrolle und jährliche Planung	10,0	2,0	20,00%
5.2.3	Weiterbildung	6,0	3,7	62,00%
5.2.4	Beschaffungswesen	6,0	4,8	80,00%
5.3.1	Budget für energiepolitische Stadt- / Gemeindegearbeit	8,0	8,0	100,00%
6	Kommunikation, Kooperation	80,0	50,1	62,63%
6.1	Kommunikation	8,0	6,4	80,00%
6.1.1	Konzept für Kommunikation und Kooperation	4,0	3,4	85,00%
6.1.2	Vorbildwirkung, Corporate Identity	4,0	3,0	75,00%
6.2	Kommunikation und Kooperation mit Behörden	10,0	1,6	16,00%
6.2.1	Institutionen im Wohnungsbau	6,0	0,0	0,00%
6.2.2	Andere Städte / Gemeinden und Regionen	0,0	0,0	0,00%
6.2.3	Regionale und nationale Behörden	2,0	0,8	40,00%
6.2.4	Universitäten und Forschungseinrichtungen	2,0	0,8	40,00%
6.3	Kooperation und Kommunikation mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie	18,0	11,3	62,78%
6.3.1	Energieeffizienzprogramme in und mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie, Dienstleistung	10,0	5,5	55,00%
6.3.2	Professionelle Investoren und Hausbesitzer	0,0	0,0	0,00%
6.3.3	Lokale, nachhaltige Wirtschaftsentwicklung	4,0	3,6	90,00%

6.3.4	Forst- und Landwirtschaft	4,0	2,2	55,00%
6.4	Kommunikation und Kooperation mit EinwohnerInnen und lokalen Multiplikatoren	24,0	16,8	70,00%
6.4.1	Arbeitsgruppen, Partizipation	6,0	2,1	35,00%
6.4.2	Konsumenten, Mieter	10,0	9,5	95,00%
6.4.3	Schulen, Kindergärten	4,0	2,2	55,00%
6.4.4	Multiplikatoren (NROs, Religionsgemeinschaften, Vereine)	4,0	3,0	75,00%
6.5	Unterstützung privater Aktivitäten	20,0	14,0	70,00%
6.5.1	Beratungsstelle Energie, Mobilität, Ökologie	10,0	9,0	90,00%
6.5.2	Leuchtturmprojekt	0,0	0,0	0,00%
6.5.3	Finanzielle Förderung	10,0	5,0	50,00%
Gesamt		435,0	254,4	57,4%

3.2 Prozessablauf und -organisation

Energieteamleiter	Jörg Weber (Klimaschutzmanager)
eea - Berater	Dold, Abraham (KlimaschutzAgentur Landkr. Reutlingen)
Jahr des Programmeintritts	2019

Der eea-Prozess der Stadt Rottenburg wird durch ein hochrangiges eea-Team besetzt.

Organisation/ Bezeichnung	Ansprechpartner	Energieteam	
		Kernteam	Erweitert (bei Bedarf)
Oberbürgermeister	Stephan Neher	-	1
Erster Bürgermeister	Thomas Weigel	1	-
Bürgermeister	Dr. Hendrik Bednarz	-	1
Stabstelle Umwelt und Klimaschutz	Jörg Weber	1	-
Stabstelle Umwelt und Klimaschutz	Hannah Wagner	-	1
Hochbauamt	Markus Gärtner	1	-
Tiefbauamt	Jürgen Klein	1	-
Stadtplanungsamt	Angelika Garthe	1	-
Hauptamt	Silvia Seeliger	1	-
Ordnungsamt	Nehle Betz	-	1
Kulturamt	Karlheinz Geppert	-	1
Kämmerei	Berthold Meßmer	-	1
Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerengagement	Birgit Reinke	-	1
WTG	Christina Gsell	1	-
SWR & TBR	Martin Beer	1	-
WBR	Volker Derbogen	1	-
Hospitalstiftung	Günther Danner	-	1
Wirtschaftsförderung	Andreas Lanio	-	1

Daneben wird das eea-Team durch ein Steuerungsteam bzw. externen Beirat mit Know-how und Ideen ergänzt

Organisation/ Bezeichnung	Ansprechpartner	Steuerungsteam
Hochschule für Forstwirtschaft	Prof. Martin Brunotte	1
Erneuerbare Energien Rottenburg	Klaus Lehmann	1
Mitglieder des Ausschuss für Bauen und Nachhaltigkeit	Sambeth, Hermann	1
	Baur, Reinhold	1
	Bay, Michael	1
	Haug, Sara	1
	Dr. Kracht, Sabine	1
	Heumesser, Jörn	1
	Geiger, Helmut	1
	Ziegler-Wegner, Cornelia	1
	Biesinger, Christian	1
	Dr. Hörburger, Christian	1
Sachkundige Einwohner*innen:	Schneider, Judith	1
	Schäfer, Wolfgang	1
	Letzgus, Walter	1
	Biesinger, Robert	1

Wichtige Termine beim eea-Prozess der Stadt Rottenburg a. N.:

Politischer Beschluss zur Teilnahme am eea	22.01.2019
Kick-Off Treffen	Juli 2019
Ist Analyse / Interviews	April 2020
Internes Audit / eea-Bericht / Gremium (57%)	Juli 2020
Workshop Handlungsstrategie 2021 - 2024	November 2020
Beschluss Handlungsstrategie 2021 – 2024	Frühjahr 2021:
1. Externes Audit	voraussichtlich 2021

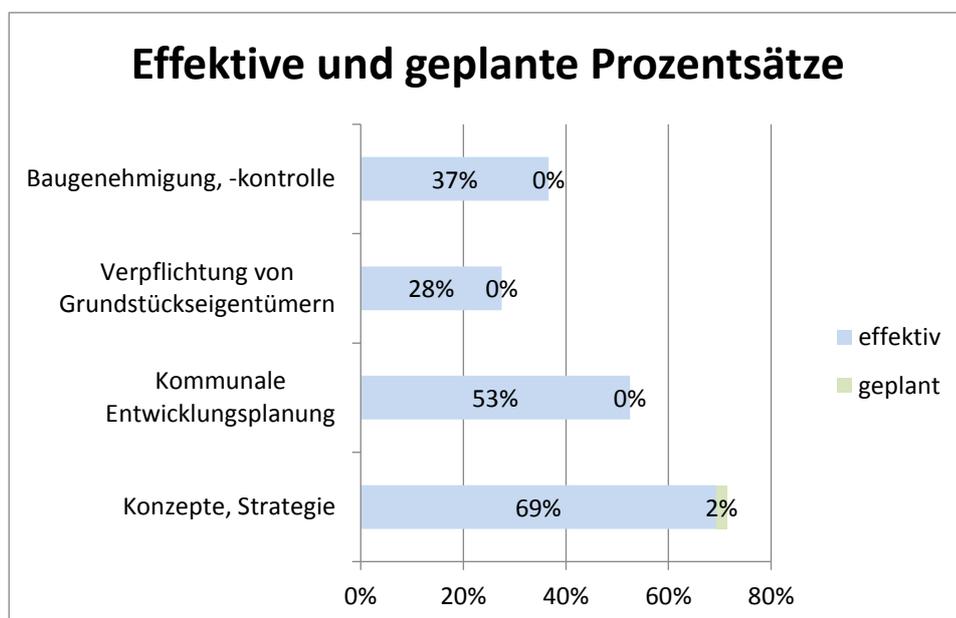
4. Bemerkungen zu den einzelnen Maßnahmenbereichen

4.1 Entwicklungsplanung, Raumordnung (50%)

Der Bereich 1 „Entwicklungsplanung und Raumordnung“ ist im Wesentlichen in vier inhaltliche Bausteine untergliedert. Der Bereich Konzepte und Strategie ist aktuell bereits sehr gut aufgestellt. Neben vorhandenen Klimazielen und einem allgemeingültigen Leitbild gibt es noch ein Klimaschutzkonzept aus 2011 als Basis und eine qualifizierte, fortschreibbare CO₂- und Energiebilanz. Neben den Themen Energie- und Klimaschutz wird zudem das Thema Nachhaltigkeit personell besetzt.



Die anderen Kategorien, z. B. die Entwicklungsplanung umfasst Maßnahmen wie die kommunale Energieplanung, aber auch die frühzeitige Berücksichtigung von Klimawandeleffekten für die Stadt. Hier mangelt es beispielweise noch an einer gesamtstädtischen Klimawandelanalyse und beschlossenen (Energie-) Standards für Ausschreibungen und städtische Wettbewerbe. Auch eine standardisierte, an Klimaschutz und Nachhaltigkeit orientierte Vorgehensweise inklusive einer Checkliste für die Bebauungsplanung ist nicht explizit verankert. Die innovative Einbeziehung von Baustandards und erneuerbaren Energien für Neubaugebiete ist noch am Beginn einer kontinuierlichen Verankerung, immerhin findet sich aktuell bereits ein erstes Beispiel in Ergenzingen. Ein so genannter Wärme-Nutzungsplan ist in Teilen bereits aus der Praxis vorhanden. Die frühzeitige Integration von Mobilitätsaspekten bei der Siedlungsplanung ist für ein größeres interstädtisches Wohngebiet in Vorbereitung (Mobilitätskonzept mit Regionalstadtbahnhaltestelle, Lademöglichkeiten, Car-Sharing). Zudem sind Bauherren in Rottenburg seit 2020 verpflichtet, eine unabhängige Energieberatung in Anspruch zu nehmen. Das Beratungsangebot dafür wird regelmäßig beworben und angeboten. Die Prüfung der Baugenehmigung und Bauausführung, insbesondere auch vor Ort im Rahmen von Stichproben ist dagegen personell schwierig umzusetzen.



Geplante Aktivitäten und die Ausarbeitung von Potenzialen für eine Optimierung der einzelnen Bereiche ist im Rahmen eines Workshops im Herbst 2020 geplant.

4.2 Kommunale Gebäude, Anlagen (57%)

Der Bereich zwei mit den Themen Kommunale Gebäuden und Anlagen steht relativ gut und über alle Kategorien einheitlich dar.

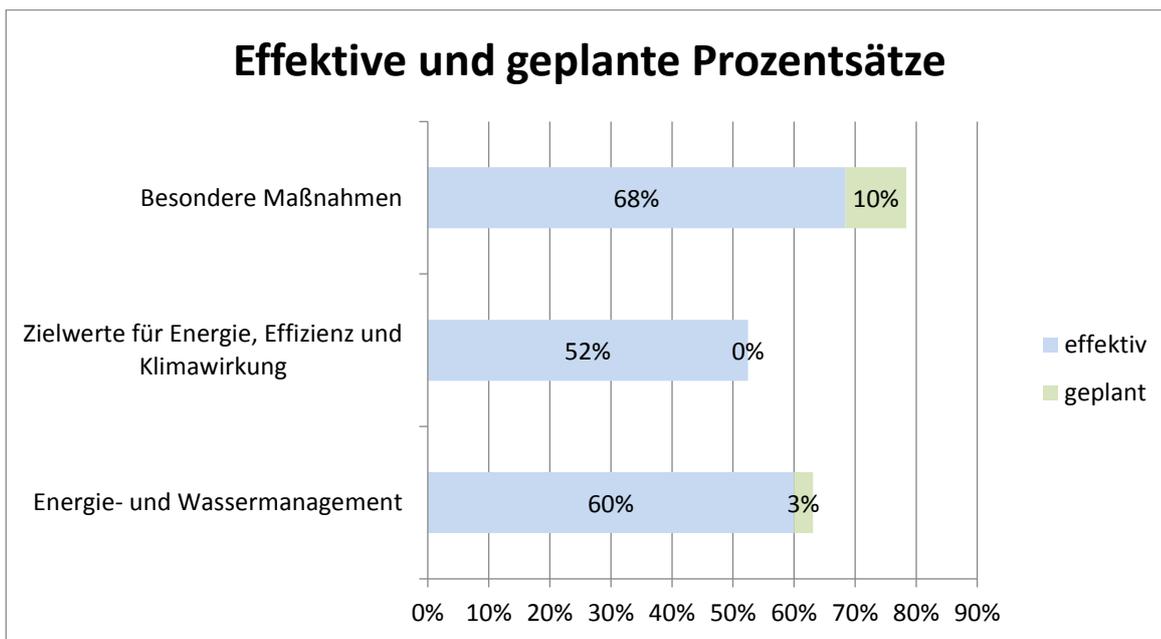
Hervorzuheben sind das seit Jahren qualifiziert, ausgeübte Energiemanagement inklusive monatliches Controlling und Betriebsoptimierung der Verbräuche über eine vorhandene Dienstanweisung für die Hausmeister. Es wird jährlich ein Energierundgang in allen Gebäuden durchgeführt sowie ein Energiebericht mit kurz- und mittelfristigen Sanierungsmaßnahmen regelmäßig dem Gremium vorgestellt.

Ebenfalls bemerkenswert ist die vollständige Nutzung von zertifiziertem erneuerbarem Strom in den Liegenschaften über die Stadtwerke Rottenburg sowie die bereits weit fortgeschrittene Umstellung der öffentlichen Beleuchtung, wo ein klarer Effizienztrend nachgewiesen wird.

Ausbaufähig sind vergleichsweise noch Maßnahmenbereiche wie die Nutzung erneuerbarer Wärme in kommunalen Liegenschaften oder die, zumindest vereinzelte, vorbildliche Gebäudesanierung durch Unterschreitung von EnEV oder EE-WärmeG Vorgaben. Die bauliche Substanz der Liegenschaften ist relativ ausführlich erfasst, die jährlichen Sanierungsaktivitäten sind sehr aktiv. Bei der Verbrauchsbewertung fällt ein vergleichsweise hoher Stromverbrauch auf, wobei die Bewertung die tatsächliche Nutzung vor Ort nicht entsprechend bewerten kann.



Effektive und geplante Prozentsätze



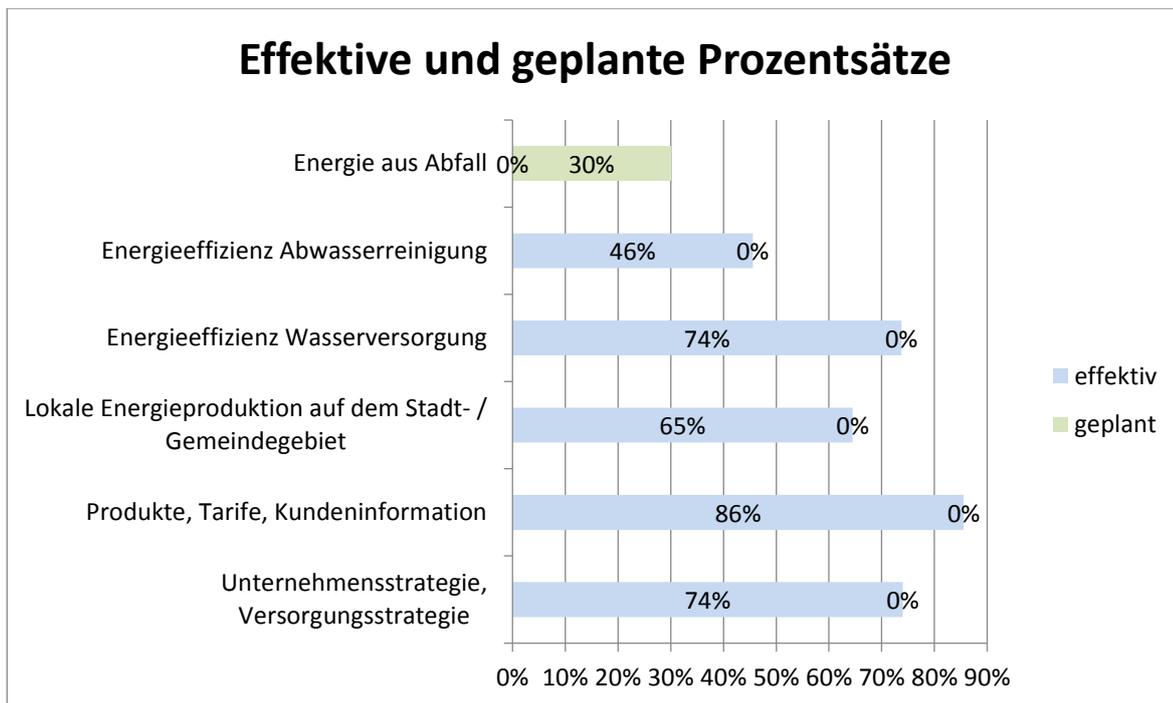
4.3 Versorgung, Entsorgung (66%)

Der Bereich Ver- und Entsorgung mit erneuerbaren Energien auf der Gemarkung bildet aktuell den in der eea-Systematik stärksten Bereich. Hervorzuheben sind die klaren Zielvorgaben (Unternehmensstrategie) des städtischen Energieversorgers durch Qualitätsmanagementsysteme. Dies zeigt sich besonders am ausschließlichen Verkauf von 100% zertifiziertem Ökostrom an ihre Kunden.



Die Stadtwerke bieten darüber hinaus den Bürgern vor Ort ein breites Serviceangebot, u.a. ein Einspar-Contracting, ein Photovoltaik-Pachtmodell, KWK-Lösungen usw. Im Bereich der Unternehmens-Dienstleistungen könnte es noch Nachfrage-Potenzial geben.

Die Erzeugung erneuerbarer Energien auf der Gemarkung beträgt vergleichsweise zum Gesamtbedarf beim Strom etwa 30%, bei der Wärme circa 13%. Bei der energetischen Klärgasnutzung wurde das vorhandene, wirtschaftliche Potenzial erkannt und soll künftig stärker genutzt werden. Der Bau entsprechender Anlagen wie eines Faulturms ist in Umsetzung. Weniger erfolgreich war bisher die Nutzung von industrieller Abwärme, es wird aber von wenig vorhandenem Potenzial ausgegangen. Noch offen und auf der Agenda der nächsten eea-Teamsitzung steht der städtische Einfluss bei der Verwertung des kommunalen Grünschnitts.



4.4 Mobilität (48-54%)

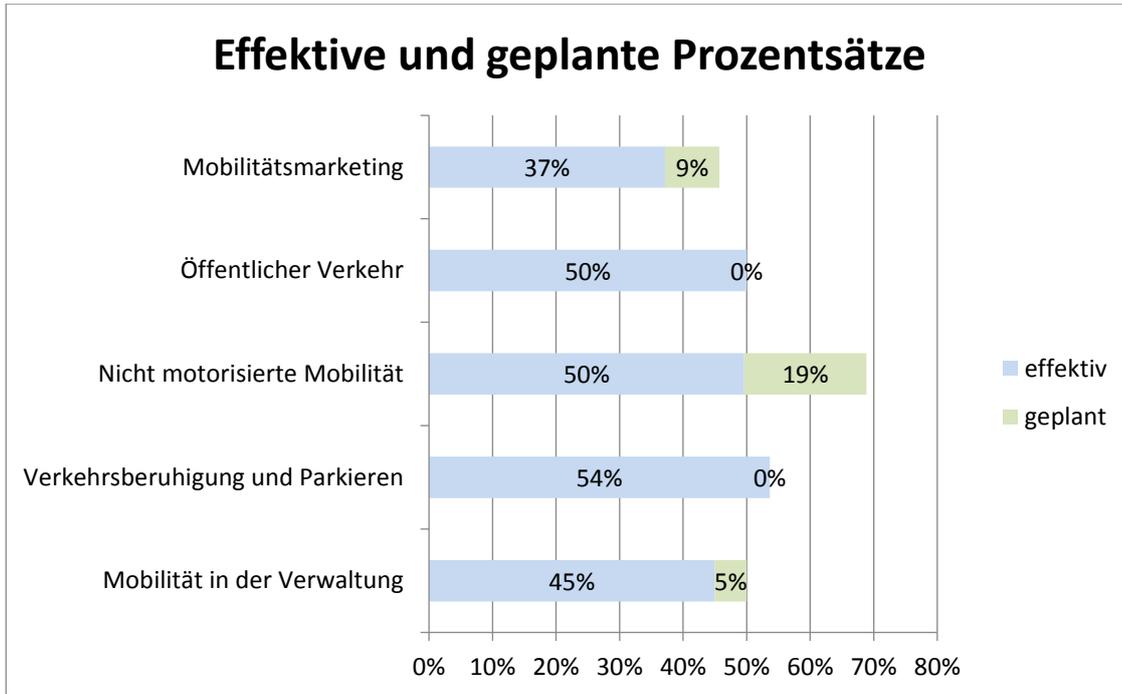
Die umweltverträgliche Mobilität der Mitarbeitenden wird vielfach unterstützt; u.a. auf dem Weg zur Arbeit per Parkplatzbewirtschaftung, Jobrad-Leasing-Angebot, Duschmöglichkeiten und dem Jobticket sowie für Dienstfahrten mittels einem Car-Sharing-Angebot und regelmäßiger Wartung der Dienstfahräder. Der überwiegend fossile kommunale Fuhrpark wurde in den vergangenen Jahren tendenziell verkleinert und auf das Car-Sharing Angebot ausgewichen.



Der ÖPNV ist in der Kernstadt mit der jüngst ausgearbeiteten Linientaktung sicherlich gut aufgestellt. Differenziert betrachtet werden muss dagegen der öffentliche Personennahverkehr zu den 17, teils sehr kleinen und ländlichen Teilorten der Stadt. Ein großer Hebel stellt die Förderung eines Bedarfssystems dar, ein Rufbus für die Teilorte ist abrufbar. Ein großes verkehrspolitisches Potenzial besteht beim ÖPNV zukünftig möglicherweise im Ausbau der Regionalstadtbahn. Eine Bewertung fällt auch deshalb schwer, da bisher nur wenige Kundenzufriedenheitsanalysen zu Komfort und Service des ÖPNV oder auch zur Nutzung des Rufbus vorliegen. Das Fußwegenetz ist innerstädtisch bereits sehr gut ausgebaut und beschildert. Auch Aspekte der Barrierefreiheit wurden zuletzt z. B. auf dem Marktplatz angegangen und deutlich verbessert.

Die Erstellung des Radwegenetzkonzepts mit Ausweisung weiterer Maßnahmen zur Verbesserung der Fahrradinfrastruktur birgt für die nicht motorisierte Mobilität in Rottenburg zweifelsohne ein hohes Potenzial.

In der Kategorie Verkehrsberuhigung oder bei der flüssigen Verkehrssteuerung der Hauptachsen kann die Stadt mit einer Vielzahl an Kreisverkehren, Querungen und Verengungen sowie häufigen Temporeduktion punkten. Insgesamt gibt es in der Kernstadt nur 3 Ampeln!

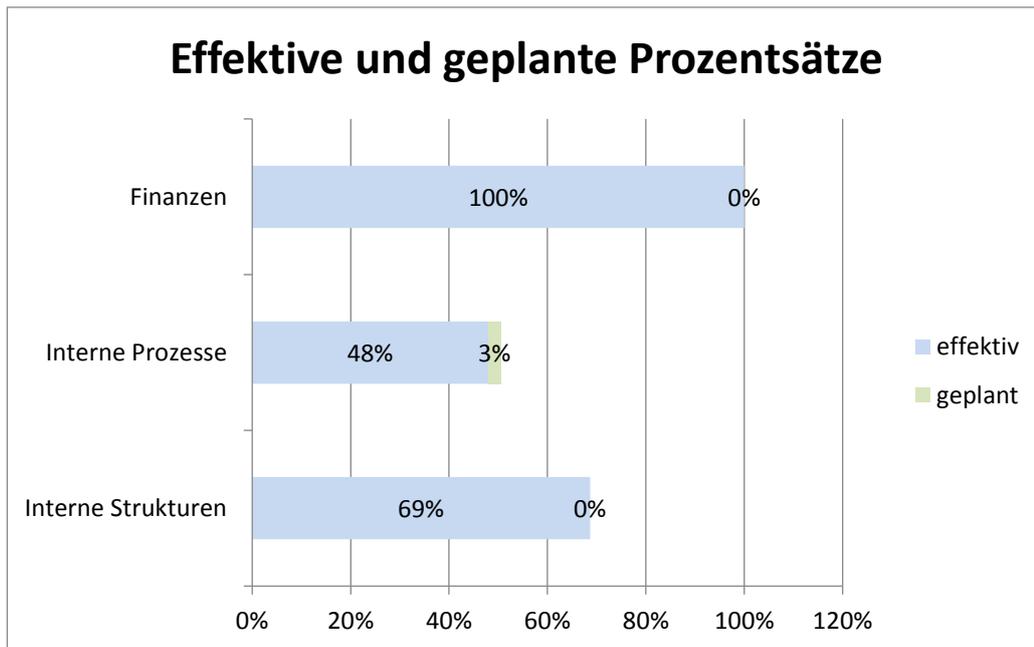


4.5 Interne Organisation (63%)

Der eea-Prozess der Stadt zeichnet sich von Beginn durch eine hohe Besetzung des internen und erweiterten eea-Teams mit Fachbereichs- bzw. Amtsleitern sowie externem Know-how aus. Die Berichterstattung in Ausschüssen und Gremien erfolgte mit Beginn bereits mehrfach. Dadurch zeigt die Stadt vollen Einsatz in der Kategorie Personalressourcen in Sachen Energie- und Klimaschutz und wird mit fortschreitendem eea-Prozess auch hohe Bewertungen bei den Aspekten Gremium und Erfolgskontrolle erhalten. Auch die interne Beschaffung hat sich vergleichsweise überdurchschnittliche Klima-, Umwelt- und faire Standards gesetzt. Einzig die Konsequenz in allen Ämtern wurde von den Mitarbeitern teils unterschiedlich bewertet. Besonders ist die interkommunale Einkaufsgemeinschaft mit den Städten Tübingen, Metzingen, Reutlingen und Rottenburg sowie den Landkreisen Tübingen und Reutlingen.



Die Weiterbildung der Mitarbeiter wird systematisch gefördert und fachspezifisch sowie inhouse breit in Anspruch genommen. Allein die Schulung aller Hausmeister ist teils schwierig zu gestalten. Das interne Klimaschutzbudget je Einwohner war zuletzt sehr vorbildlich. Neben einem internen Klimabudgets, das mittelfristig gesichert ist, gab es 2020 auch eine externe Photovoltaik-Förderung für Privatpersonen, die sehr positiv bewertet wurde.



4.6 Kommunikation, Kooperation (63%-67%)

In diesem, teils sehr interdisziplinärem Handlungsfeld sind noch nicht alle Aspekte beantwortet, da die geplante eea-Teamsitzung wegen Corona entfiel. Bereits zu diesem frühen Zeitpunkt ist jedoch erkennbar, dass der Bereich Kommunikation und Kooperation eine absolute Stärke der Stadt sein könnte.



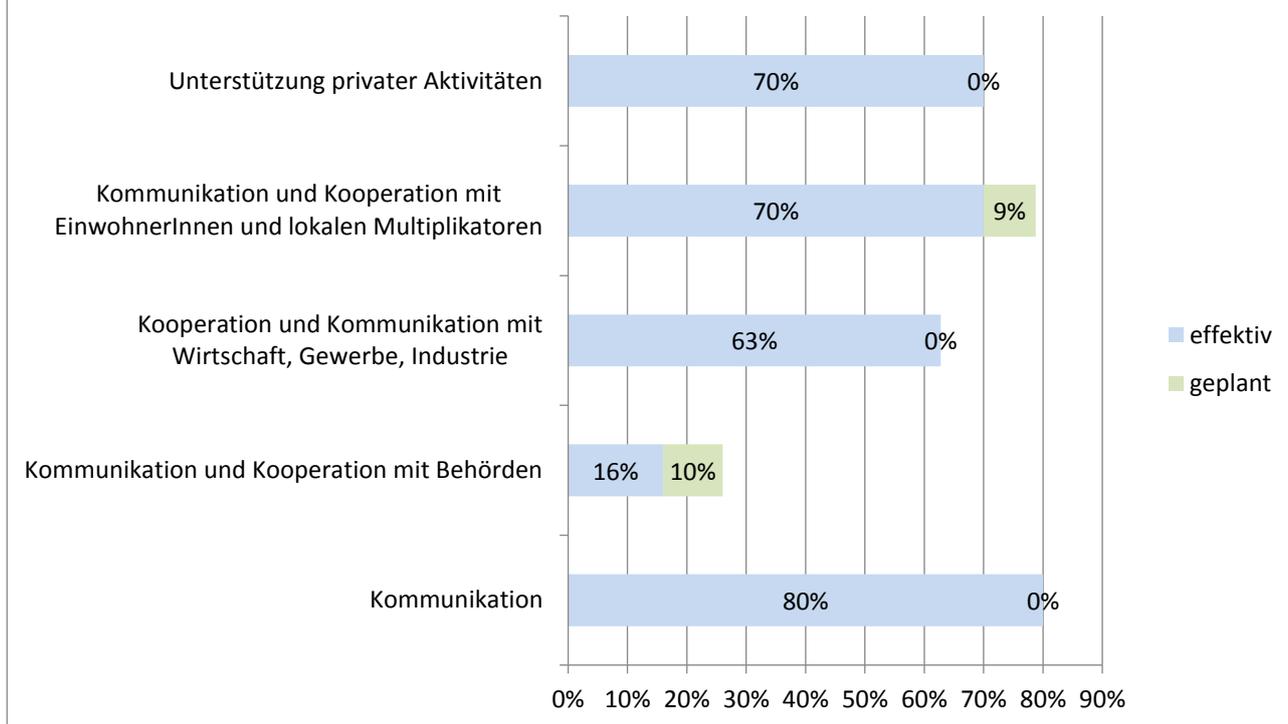
Da ist zum einen die hohe Vorbildwirkung der städtischen Strukturen selbst. Obgleich es kein klar kommuniziertes CO₂-Ziel, keinen Slogan oder ein Corporate-Identity gibt, sind beispielweise durch die Mitgliedschaft beim Klimabündnis, bei der Servicestelle Kommunen in der eine Welt (SKEW) und als Fair-Trade Stadt, dem öffentlichen Engagement von OB und Gemeinderat bei verschiedenen Aktionen, die Haltung der Stadtwerke mit Absatz von Ökostrom und klimaneutralem Erdgas oder auch die enge Zusammenarbeit mit der Fachhochschule deutliche Duftmarken.

Ergänzend ist ein überdurchschnittlich hohes Angebot an thematischen Veranstaltungen und Angeboten für die Bürger zu nennen, die sehr breit die Aspekte Energie, Klima- und Umweltschutz sowie die nachhaltige lokale Wirtschaftsentwicklung betreffen. Im Gegenzug existieren mehrere lokale Agenda-Gruppen und Initiativen, Grünpaten sowie eine Energie-Genossenschaft vor Ort, die bei der städtischen Entwicklung gehört und teils auch für ihr nachhaltiges und klimarelevantes Engagement unterstützt werden.

Optimierungspotenziale werden noch bei der Zusammenarbeit mit professionellen (Wohnbau-) Investoren gesehen. Aus der Vergangenheit konnten hierzu keine Konzepte zu Energie oder Mobilität genannt werden (erstes Beispiel beim alten DHL-Gelände). Ebenso scheint die städtische Wohnbau einen größeren und finanziell aufwendigen Sanierungstau vor sich herzuschieben.

Bisher schwierig gestaltet sich auch die motivierende Zusammenarbeit mit Unternehmen, Energieeffizienzprojekte zu starten. Immerhin eine kontinuierliche Beratungsstelle für Energieeffizienz ist über die Agentur für Klimaschutz eingerichtet.

Effektive und geplante Prozentsätze



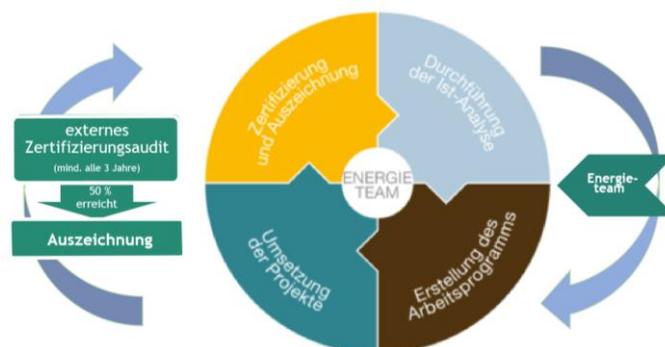
Anhang 1: Der European Energy Award

Der European Energy Award

- Der European Energy Award steht für eine Kommune (Landkreis, Stadt oder Gemeinde), die – in Abhängigkeit ihrer Möglichkeiten – überdurchschnittliche Anstrengungen in der kommunalen Energie- und Klimaschutzpolitik unternimmt.
- Mit dem eea verbunden ist die Implementierung eines strukturierten und moderierten Prozesses mit einer definierten Trägerschaft, Vorschriften zur Erteilung, Kontrolle und Entzug des Awards sowie einem Maßnahmenkatalog zur Bewertung der Leistungen.
- Mit dem eea werden Maßnahmen erarbeitet, initiiert und umgesetzt, die dazu beitragen, dass weniger Energie benötigt wird und erneuerbare Energieträger vermehrt genutzt und nicht erneuerbare Ressourcen effizient eingesetzt werden. Dies ist sowohl energiepolitisch sinnvoll, spart aber auch langfristig Kosten, die für andere Aktivitäten eingesetzt werden können.
- Eine Kommune, die mit dem European Energy Award ausgezeichnet wurde, erfüllt – unter der Voraussetzung, dass sämtliche gesetzliche Auflagen eingehalten werden – die Anforderungen der ISO 14000 im energierelevanten Bereich.
- Landkreise, Städte und Gemeinden engagieren sich heute in einer Vielzahl von kommunalen Netzwerken. Mit dem Award werden diese Absichtserklärungen in eine nachhaltige Energiepolitik überführt.
- Angelehnt an Qualitätsmanagementsysteme aus der Wirtschaft, wie z.B. Total Quality Management TQM, ist der European Energy Award ein prozessorientiertes Verfahren, in welchem Schritt für Schritt die Verwaltungsprozesse und die Partizipation der Bevölkerung (Kundenorientierung) weiter verbessert werden.
- Aufgrund der klaren Zielsetzungen, der detaillierten Erhebung von Leistungsindikatoren, deren Quantifizierung und einem strukturierten Controlling- und Berichtswesen fügt sich der European Energy Award optimal in eine moderne Verwaltungsführung ein.

European Energy Award - Prozess

Zyklus angelegt für 4 Jahre



Übersicht über die einzelnen Maßnahmenbereiche

Maßnahmenbereich 1: Entwicklungsplanung / Raumordnung

Der Bereich Entwicklungsplanung und Raumordnung umfasst alle Maßnahmen, die eine Kommune in ihrem ureigenen Zuständigkeitsbereich, der kommunalen Entwicklungsplanung ergreifen kann, um die entscheidenden Weichen für eine bessere Energieeffizienz zu stellen und damit den Klimaschutz zu forcieren.

Die Maßnahmen reichen von einem energie- und klimapolitischen Leitbild mit Absenkpfad über eine Festlegung im Bereich der Bauleitplanung, von städtebaulichen Wettbewerben, verbindlichen Instrumenten beim Grundstücks(ver-)kauf, der Baubewilligung bis hin zur Energieberatung von Bauinteressenten.

Maßnahmenbereich 2: Kommunale Gebäude und Anlagen

In diesem Bereich können die Kommunen direkte Einspareffekte für den kommunalen Haushalt durch die wirtschaftliche Reduzierung von Betriebskosten ihres eigenen Gebäudebestandes erzielen. Die Maßnahmen reichen von der Bestandsaufnahme über das Energiecontrolling und -management bis hin zu Hausmeisterschulungen und speziellen Maßnahmen im Bereich der Straßenbeleuchtung.

Maßnahmenbereich 3: Versorgung, Entsorgung

Der gesamte Bereich Ver- und Entsorgung wird in enger Kooperation mit kommunalen Energie-, Abfall- und Wasserbetrieben oder auch mit überregionalen Energieversorgern entwickelt. Partnerschaften im Sinne von Public-Private-Partnerships zur Organisation und Finanzierung der Maßnahmen entstehen gerade in diesen Bereichen.

Die Maßnahmen reichen von der Optimierung der Energielieferverträge, der Verwendung von Ökostrom, der Tarifstruktur, Nah- und Fernwärmeversorgung, der Nutzung erneuerbarer Energien, der Nutzung von Abwärme aus Abfall und Abwasser bis hin zur Regenwasserbewirtschaftung.

Maßnahmenbereich 4: Mobilität

In diesem Bereich werden kommunale Rahmenbedingungen und Angebote vorgestellt, welche Bürger ermutigen, verstärkt auf energiesparende und schadstoffarme oder -freie Verkehrsträger umzusteigen. Es geht also um Maßnahmen, die zur verstärkten Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel, des Fahrrads und von Fußwegen führen.

Die Maßnahmen reichen von Informationskampagnen und -veranstaltungen, der Verbesserung der Fuß- und Radwegenetze und des ÖPNV-Angebotes sowie der Planung von Schnittstellen zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern bis hin zur Parkraumbewirtschaftung, Temporeduzierung und Gestaltung des öffentlichen Raumes bis hin zum Mobilitätsverhalten der öffentlichen Verwaltung einschließlich des kommunalen Fuhrparks.

Maßnahmenbereich 5: Interne Organisation

Die Kommune kann im Bereich ihrer internen Organisation und Abläufe dafür sorgen, dass das Energiethema gemäß dem energie- und klimapolitischen Leitbild von allen Akteuren gemeinsam verantwortet und vorangebracht wird. Hierzu gehört die Bereitstellung personeller Ressourcen, die Umsetzung eines Aktivitätenprogramms, Weiterbildungsmaßnahmen, das Beschaffungswesen aber auch die Entwicklung und Anwendung innovativer Finanzierungsinstrumente zur Umsetzung von Maßnahmen.

Maßnahmenbereich 6: Kommunikation, Kooperation

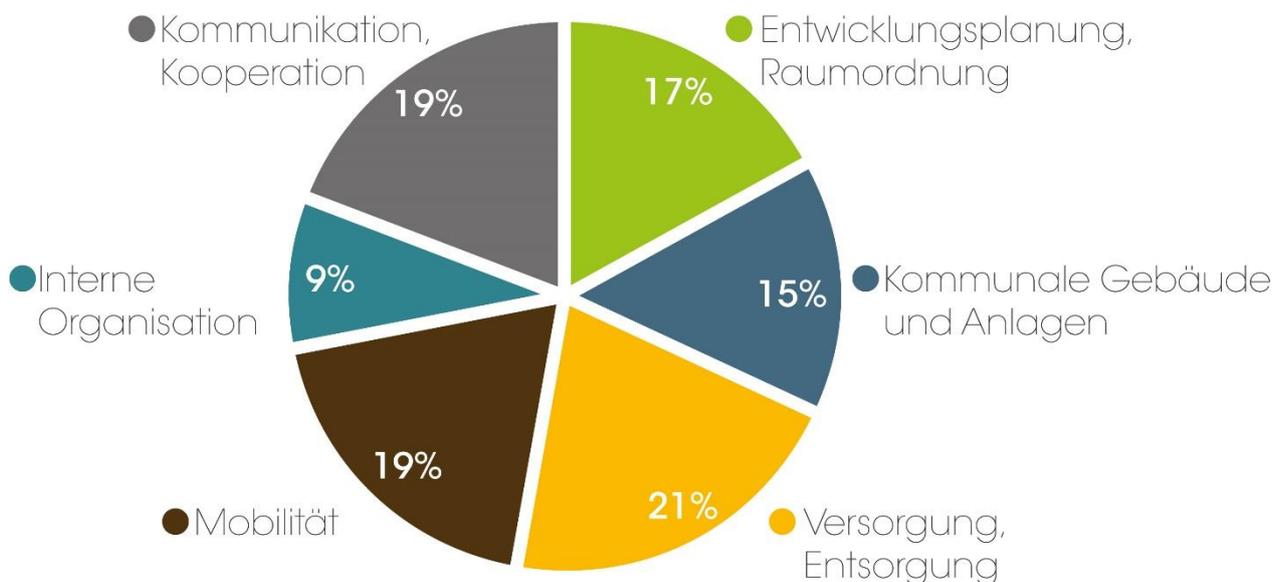
Dieser Maßnahmenbereich fasst im Wesentlichen Aktivitäten zusammen, die auf das Verbraucherverhalten Dritter abzielen, z.B. von privaten Haushalten, Universitäten, Forschungseinrichtungen, Schulen, Gewerbetreibenden, Wohnungsbaugesellschaften u.a.

Hierzu gehören Informationsaktivitäten, angefangen bei Pressearbeit, Broschüren und Veranstaltungen bis hin zur Etablierung von Energie-Tischen mit energie- und klimapolitisch relevanten und interessierten Akteuren. Dazu zählen auch Projekte in Schulen, die Einrichtung von Informations- und Beratungsstellen, die Durchführung von Wettbewerben und das Auflegen kommunaler Förderprogramme.

Auch zählen zu diesem Bereich alle Aktivitäten, die die Kommunen über ihre Stadt- und Gemeindegrenze hinweg im Sinne eines interkommunalen Erfahrungsaustausches in gemeinsamen Projekten mit anderen Kommunen umsetzt.

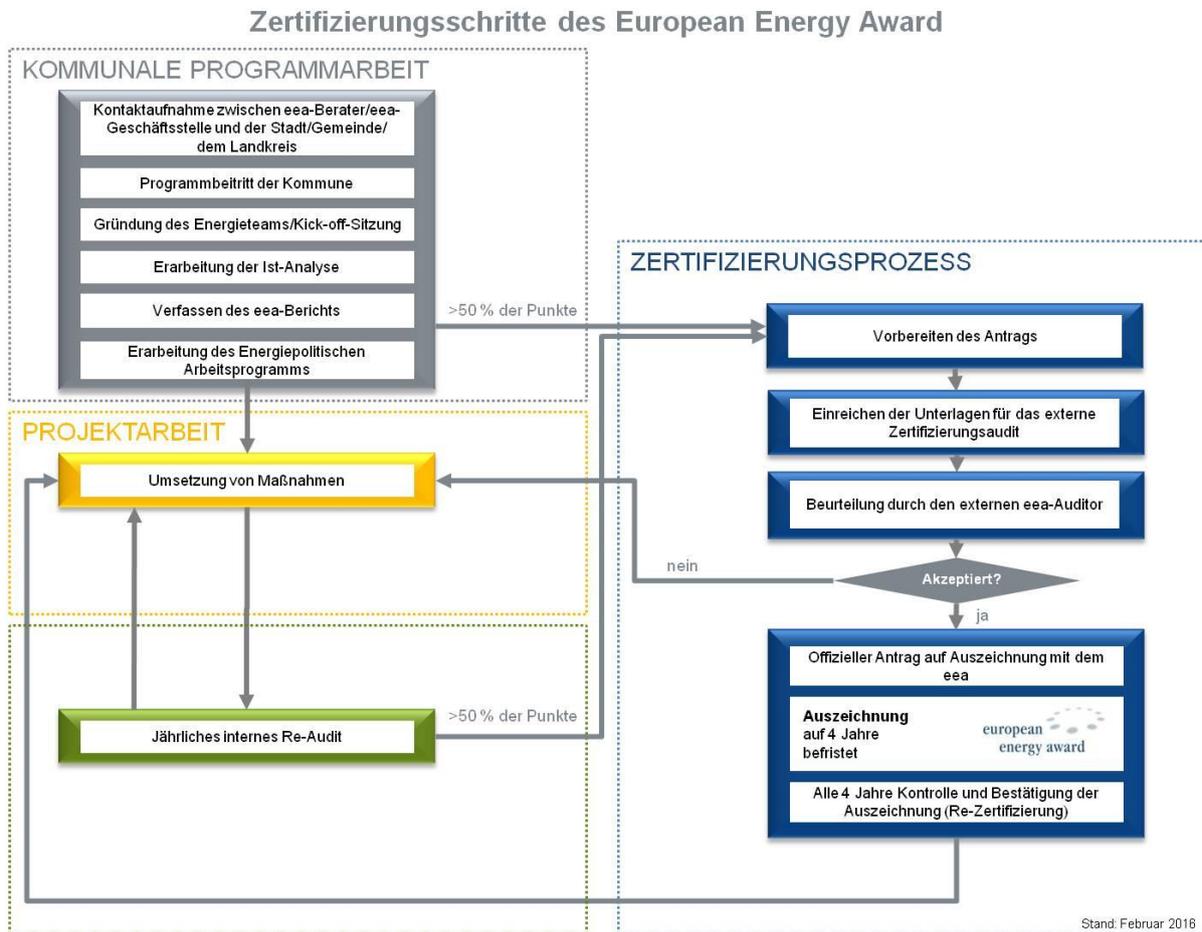
Punktesystem

Die Bewertung der Energie- und Klimaschutzpolitik der Städte / Gemeinden erfolgt auf Basis eines Punktesystems. Die grundsätzliche Verteilung der Punkte auf die Maßnahmenbereiche zeigt die nachfolgende Grafik.



Zertifizierungsschritte des European Energy Award

Die Prozess- und Zertifizierungsschritte des European Energy Award zeigt die folgende Grafik.



Anhang 2: Umsetzungsstand EPAP bzw. Jahresscheibe EPAP 2020

Das energiepolitische Arbeitsprogramm (EPAP) für die nächsten Jahre soll im Herbst 2020 ausgearbeitet und möglichst als Grundsatz 2021 beschlossen werden. Die Aktivitäten sollen sicherstellen, dass die Stadt ihr Engagement in den Bereichen Klimaschutz, Energie und Nachhaltigkeit künftig festigt und verfeinert.

Anhang 3:

Energie- und klimarelevante Kennzahlen zur qualitativen Beurteilung

Energie- und klimarelevante Kennzahlen können den Status einer vorbildlichen Entwicklung belegen oder Optimierungspotenziale aufzeigen. Die Auflistung der Indikatoren soll bis Ende des Jahres 2020 inhaltlich thematisiert und abgeschlossen sein.

Weitere Zielindikatoren werden auf Wunsch des eea-Teams aufgenommen

Erfassungsgröße	Einheit	Quelle:	2016	2017	2018
THG-Verbrauch je EW und Jahr:	Tonnen	CO ₂ -Bilanz 2016	6,7		
Verbrauch Wärme je m ² beheizte Energiebezugsfläche (EBF)	kWh / m ²	Energiebericht 2018			86
Verbrauch Strom je m ² beheizte Energiebezugsfläche (EBF)	kWh / m ²	Energiebericht 2018			20
Anteil an Ökostrom in kommunalen Gebäuden:	%	Bezug über die Stadtwerke	100	100	100
Anteil erneuerbarer Wärme bei kommunalen Gebäuden	%	Gebäudemanagement			
Erzeugung erneuerbarer Wärme am Gesamtbedarf:	%	CO ₂ -Bilanz 2016	13		
Erzeugung erneuerbaren Stroms am Gesamtbedarf	%	CO ₂ -Bilanz 2016	30		
Anteil Ökostrom am Gesamtstromabsatz der Stadtwerke:	%	Interview Stadtwerke	100	100	100
Anteil klimaneutrales Erdgas am Gesamtabsatz Gas	%	Interview Stadtwerke			10
Anteil an zertifiziertem kommunalem Wald (z. B. FSC):	%	Interview	100	100	100
Modal-Split, ÖPNV	%				
Angemeldete PKW je 1.000 EW	Anzahl				
Fahrgäste ÖPNV über Anteil Fahrgäste im ÖPNV je 1.000 EW	Anzahl				
Fahrleistung kommunale Fahrzeuge	Km				
Fahrradweglänge	Km				
Anteil ökologisch betriebener Landwirtschaft an gesamter Landwirtschaftsfläche	Km ²				
Anteil Car-Sharing Nutzer je 1.000 EW	Anzahl				

